

Gendergerechtes Bauen und Planen Lares-Leitfaden zum geeigneten Vorgehen

Gemäss der Studie „Gender und Verkehr“ des VCÖ (vgl. Mobilservice NEWS Dossier Juni 2009) erfolgt Verkehrsplanung nach wie vor oft aus dem Blickwinkel und der Alltagserfahrung von Männern. Zudem verfügen Frauen nicht über die gleichen Mobilitätschancen. Das Projekt „Lares - Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung“ verfolgt seit 2006 das Ziel, qualifizierte Fachfrauen an Bau- und Planungsträgerschaften zu vermitteln, um den Anteil erwerbstätiger Frauen in den Entscheidungsgremien zu erhöhen und qualitative Verbesserungen in den Projekten zu erreichen. In Bezug auf Mobilität stehen dabei Kriterien wie eine sichere und verständliche Verkehrsführung, gleichwertige Mobilitätschancen, eine übersichtliche Platzgestaltung oder Sicherheit im Vordergrund. Die zweite Projektetappe von 2009 bis 2012 steht für gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen und soll das in der Praxis erprobte Vorgehen konsolidieren. Mit einem Leitfaden präsentiert Lares nun, wie die Zusammenarbeit der Bau- und Planungsträgerschaften mit Lares gestaltet werden kann. (Sprachen: de und fr)

Weitere Informationen:

Lares – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung

www.lares.ch

Artikel im „Inforum“ (VLP-ASPAN, Nr. 4/08)

www.vlp-aspan.ch

Mobilservice NEWS Dossier zur Studie „Gender und Verkehr“ des VCÖ (Juni 2009)

www.mobilservice.ch/mobilservice/akten/mobilitaet/news-datenbank.html?&fa_view_generalfolder_module_1860

Aménagements et planification tenant compte du genre Lignes directrices pour une approche égalitaire

Depuis 2006, le projet « Lares – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung » (les femmes posent des jalons pour la construction et la planification) poursuit l'objectif d'augmenter la participation aux commissions décisionnelles d'expertes qualifiées dans les domaines de la construction et de la planification, et de renforcer la qualité des projets par une prise en compte de variables sexospécifiques. En rapport avec la mobilité, l'attention est notamment portée à des aménagements et une signalétique intelligibles, à l'égalité des chances en matière de déplacements et à une organisation de l'espace privilégiant la sécurité. La deuxième phase du projet, qui s'étend de 2009 à 2012, porte sur l'égalité au quotidien, en matière de construction et de planification, et vise à consolider les approches testées. Nous vous présentons ici, les lignes directrices définies par Lares. Nous vous invitons également à consulter notre dossier Mobilservice de juin 2009, sur le thème de la mobilité abordée au travers d'une perspective genre. (langues : allemand et français)

Pour plus d'informations:

Lares – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung

www.lares.ch

Article dans « Inforum » (VLP-ASPAN, No 4/08)

www.vlp-aspan.ch

Dossier Mobilservice « la mobilité abordée au travers d'une perspective genre » (juin 2009)

www.mobilservice.ch/mobilservice/dossiers/mobilitetous-dossiers-mobilites.html?&fa_view_generalfolder_module_1860

03.11.2009

Bei Bau- und Planungsprozessen treffen verschiedene Interessengruppen aufeinander: Von den Planungsfachleuten bis zur Bevölkerung, von den Behörden bis zu den Baufirmen – alle haben unterschiedliche Vorstellungen

vom Projekt. Die Nutzungsbedürfnisse von Frauen geraten da leicht ins Hintertreffen. Um dem entgegenzuwirken, wurde das Projekt Lares ins Leben gerufen.

ALLTAGSGERECHTE PLANUNG ALS QUALITÄTSKRITERIUM

Der Grundgedanke von Lares ist, den Entscheidungsgremien Beratung und Begleitung durch spezialisierte Fachfrauen zur Seite zu stellen, die ein besonderes Augenmerk auf die Nutzungsbedürfnisse von Frauen legen. Diese Fachfrauen haben die Aufgabe, sich im gesamten Prozess auf die diese Anliegen zu konzentrieren und sollen mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet sein. Damit sorgt Lares für eine Qualitätskontrolle. Sind nämlich keine Expertinnen vertreten, ist es dem Zufall überlassen, ob die Nutzungsbedürfnisse aller berücksichtigt werden oder nicht. Wie die Erfahrung zeigt, fließen frauenspezifische Nutzungsbedürfnisse ohne spezielle Förderung selten in Bau- und Planungsprozesse ein.

Alltagsgerechtes Bauen und Planen

Das Einbringen von frauenspezifischen Nutzungsbedürfnissen ist in der Fachwelt als «Gender Mainstreaming» bekannt

und ist in der EU verbindlicher Standard. Es bedeutet, dass bei Bau und Planung die Bedürfnisse aller NutzerInnen – und damit eben auch die von Frauen – berücksichtigt werden sollen. Häufig betreffen diese Bedürfnisse den Familienalltag, der vor allem – wenn auch zunehmend geteilt mit Männern – von Frauen organisiert wird. Gender Mainstreaming soll aber nicht einfach traditionelle Rollenmuster reproduzieren, sondern bringt neue Denkweisen und Perspektiven in den Bau- und Planungsprozess ein, die letztlich allen Nutzenden zugute kommen. Bau und Planung nach Lares ist von der Vision geleitet, dass Frauen und Männer verschiedene gesellschaftliche Rollen einnehmen können und gleichen Zugang zum öffentlichen Raum haben. Die Anliegen, die Lares-Fachfrauen einbringen, können deshalb je nach Auftrag und Projekt sehr unterschiedlich sein, sollen aber in jedem Fall einen Mehrwert bringen.

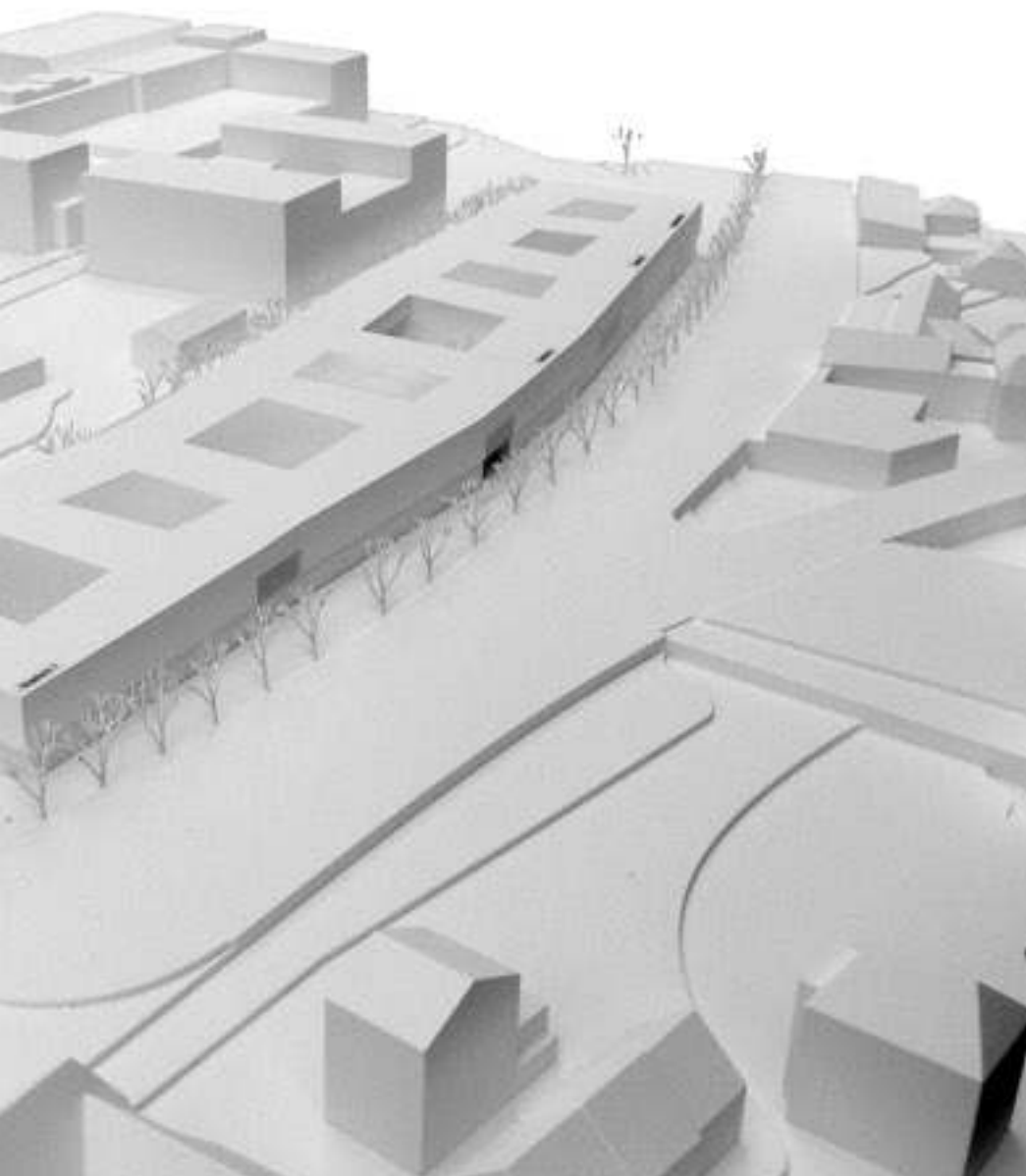


Trägerschaft

Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt Lares im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz. Lares wird von den Fachvereinen P, A, F – Planung, Architektur, Frauen. und SVIN – Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen sowie dem Stadtplanungsamt und der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern getragen.

Dr. Kathrin Peter, Projektleiterin Lares

Denkweisen und Perspektiven, die oft vergessen gehen, sind in den Planungsprozess und in Bauprojekte einzubringen.



Gender-Beratung konkret

- Breitenrainplatz Bern: Eine Fachfrauengruppe erarbeitet Kriterien für die Wettbewerbsjurierung und ist mit einer Expertin in der Jury vertreten.

- Fachhochschule Nordwestschweiz: Lares-Kriterien fliessen ins Pflichtenheft für den Schulhausneubau ein.

- «Überkommunale Freiflächenkonzeption Birstalstadt»: Beim Modellvorhaben des Kantons Basel-Landschaft sollen Lares-Kriterien für die Freiflächenbewertung entwickelt und eine Lares-Expertin in der Fachgruppe eingesetzt werden.

- Umbau Bahnhofplatz St. Gallen: Fachfrauen ergänzen die Wettbewerbsausschreibung mit Gender-Kriterien und Lares ist mit einem Mitglied in der Jury vertreten.

- Genossenschaftssiedlung Oberfeld in Ostermundigen bei Bern: Begleitung und Unterstützung der Architektin / Bauplanerin und des Architekturteams in Genderfragen durch eine Lares-Fachfrau.

- SBB: Lares erstellt eine Genderanalyse zum Begriff «Zugang zur Bahn».

Fallbeispiel Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz

Der hier publizierte Beitrag zu den Gender-Kriterien der FHNW ist eine gekürzte Version des Artikels «Gender macht Schule – Der Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Olten» von Ilinca Manaila, der für den Band «Gender Building. Öffentliche Bauten auf dem Prüfstand», Hg. Barbara Zibell, verfasst wurde. Der Band erscheint voraussichtlich im Herbst 2008 in der Reihe «Beiträge zur Planungs- und Architektursoziologie» im Verlag Peter Lang.

Der Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten ist das zweite Pilotprojekt von Lares. Eine Lares-Fachfrauengruppe nahm in der Phase Vorprojekt in der operativen Projektsteuerung Einsitz und erarbeitete projektbezogene Genderkriterien, die in das Pflichtenheft der Architekten integriert wurden. Da für die Bauaufgabe des Hochschulbaus bislang keine Genderkriterien existierten, wurden entsprechende Kriterien erarbeitet – für

den Hochschulbau im Allgemeinen und für die Fachhochschule Nordwestschweiz im Speziellen. Diese basierten einerseits auf bestehenden Zielvereinbarungen (SIA-Empfehlungen 112/1 – «Nachhaltiges Bauen im Bereich Gesellschaft»), andererseits wurden sie aus anderen Genderprojekten abgeleitet. Schliesslich wurden die Kriterien aus der Perspektive späterer Nutzerinnen und Nutzer angewandt.

Kriterienkatalog

Da jede Bauaufgabe ihre spezifischen Eigenschaften und Merkmale besitzt, zum Zeitpunkt des Beginns der Begleitung jedoch keine Genderkriterien für die Bauaufgabe «Hochschule / Fachhochschule» vorlagen, wurden zunächst allgemein auf den Hochschulbau anwendbare Kriterien entwickelt. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen die Nutzer und Nutzerinnen und ihre sozialen Bedürfnisse. Daraus liessen sich funktionale Erfordernisse ableiten,

die für die baulich-räumliche Umsetzung in Kriterien für die Bauaufgabe prägend waren. Anhand des entwickelten Gender Kriterienkataloges wurden die Vorprojektpläne bezüglich ihrer räumlichen Qualitäten für die verschiedenen Nutzer- und Nutzerinnengruppen beurteilt und gewichtet. Es wurden unter anderem die folgenden Kriterienbereiche untersucht:

Innere Organisation

Bezüglich der inneren Organisation wurden für die sozialen Bedürfnisse eines störungsfreien Miteinanders beziehungsweise unterschiedlicher und wechselnder Bedürfnislagen die folgenden funktionalen Erfordernisse sowie ihre baulich-räumliche Umsetzung untersucht: Die Trennung einzelner Funktionsbereiche erfordert nach NutzerInnen getrennte Rückzugsräume, die Flexibilität in der Nutzung ist mittels Grundrissstruktur und mittels Schaltbarkeit der Zimmer umsetzbar; die



Für den Neubau der FHNW in Olten wurden projektbezogene Genderkriterien ins Pflichtenheft der Architekten aufgenommen.



klare Differenzierung der Raumstruktur nach verschiedenen Öffentlichkeitsgraden wird durch verschiedene Abstufungen von privat bis öffentlich erreicht. Die Ver- und Entsorgung als weitere wichtige soziale Bedürfnisse wurden hinsichtlich ihrer Lage, Zuordnung, Gestaltung und Dimensionierung der Sanitärebereiche beurteilt.

Baukörper

Beim Kriterienbereich Baukörper stand die Sicherheit an erster Stelle, wobei folgendermassen differenziert wurde: Bezüglich persönlicher Sicherheitsaspekte sind die Orientierungsmöglichkeit, die Übersichtlichkeit sowie die Sichtverbindungen massgebend. Bezüglich sozialer Sicherheitsaspekte sind der Sicht- und Rufkontakt, die Einsehbarkeit von Lift und Treppenaufgängen, eine gute Beleuchtung sowie die Wegführung und die Übersichtlichkeit in der Tiefgarage bestimmend. Die formellen Sicherheitsaspekte lassen sich beispielsweise mittels Empfang, Zugangskontrolle und nächtlichem Überwachungspersonal umsetzen. Ebenfalls wurde die äussere Gliederung des Baukörpers – im Hinblick einer Massstäblichkeit der Fassade – untersucht.

Umfeld und Standort

Für Umfeld und Standort wurde der Vereinbarkeit von Beruf und Familie besondere Gewichtung geschenkt. Für Kinder am Arbeitsplatz wurden kurzfristige Spielmöglichkeiten und Wickeltische vorgeschlagen. Eine Kindertagesstätte im Gebäude oder in unmittelbarer Nähe mit entsprechender Aussenraumgestaltung und Anbindung an die Kindertagesstätte wurde gleichfalls prioritär eingestuft.

Der Kriterienkatalog wurde mit der Bauherrschaft diskutiert und anschliessend in das Pflichtenheft der Architekten aufgenommen.

Ilinca Manaila, Architektin ETH SIA NDS, Lares

Lares[®]
Hausen setzen Zeichen bei Bau und Planung

Dr. Kathrin Peter
Projektleiterin Lares
Spitalgasse 14
CH-3011 Bern
T +41 (0)31 372 20 25
F +41 (0)31 372 00 24
www.lares.ch
info@lares.ch